



TALMESCHER NACHRICHTEN



MITTEILUNGSBLATT ALLER TALMESCHER IN DER GANZEN WELT

8. Jahrgang
Nr. 29/1-1995

Wiesbaden, am
15. Januar 1995

Erscheint
vierteljährlich

Zum Geleit ins neue Jahr 1995

Ein neues Jahr mit 365 Tagen hat angefangen. Das wievielte ist es seit Beginn der Welt? Bis heute haben die Gelehrten noch keine glaubwürdige Antwort darauf geben können. Und wieviele Jahre wird diese unsere Welt noch bestehen? Auch darüber weiß niemand Bescheid zu geben, obwohl die Entwicklung auf unserer Erde auf ein mögliches Ende hindeutet, nämlich infolge der Zerstörung der Umwelt, durch die explosionsartige Vermehrung der Erdbevölkerung und ganz besonders durch die vielen Kriege und die dabei entstandenen Zerstörungen.

Trotzdem dürfen wir den Mut nicht verlieren und sollen nach dem Guten, Schönen und Gerechten in der Welt und unter den Menschen trachten, wie es in einem Neujahrsspruch heißt:

In's Ungewisse geht die Fahrt,
weiß keiner Ziel noch Zeiten.
Uns tröstet Gottes Gegenwart!
Und drohen die Stürme noch so hart,
Herr, Du wirst uns geleiten!

Bitten wir darum Gott um seinen Schutz, um seine Hilfe, um seine Gnade und um seinen Segen!
(Der Neujahrsspruch hat Georg Fakesch aus Wiesloch geschickt)

.....

Gestern - Heute - Morgen

Viermal im Jahr ist es soweit,
zu Ende ist die Wartezeit:
Die "Talmescher Nachrichten" kommen dann,
drauf freut sich wirklich jedermann.
Denn interessant ist jede Zeile,
wer sie liest, kennt keine Langeweile,
auf jedem Blatt gibt's Neuigkeiten
über vergang'ne und auch heut'ge Zeiten.
Bringt die Erinnerung zurück,
an schwere Tage und an Glück,
an Bräuche, Feiern, Glockenklang,
an guten Wein und an Gesang,
an Berge, Wiesen, Feld und Wald
an Gemeinschaft und Zusammenhalt!
Damit die Erinnerung weiter besteht,
hab ich ein Bitte, die alle angeht:
Viele Sagen gingen von Mund zu Mund
und taten längst Vergang'nes kund,

(Von Karin Mieskes, geb. Simonis, Gaimersheim)

die Kinder kennen sie nicht mehr
doch das zu ändern, ist nicht schwer.
Schreibt an die Zeitung, wie es war
mit dem "Gold'nen Pflug" vor vielen Jahr',
oder ist es Euch vielleicht bekannt,
warum "Parka" oder "Stein" wurden so genannt?
Die Wetter-Regeln machen's gescheiter,
drum gebt sie bitte an uns weiter.
Auch die Rezepte sind sehr wichtig,
wie macht man denn die "Hanklich" richtig?
Es wäre schön, wenn's nächste Blatt,
viel Neues zu berichten hat.
Denn so bleibt das geschriebene Wort
uns stets erhalten und dauert fort.
Ein GROSSER DANK zu guter Letzt
an alle, die sich eingesetzt,
daß diese Zeitung Jahr für Jahr,
ein treuer Begleiter für uns alle war.



Weitere Informationen über unser Treffen werden in der nächsten Ausgabe der Zeitung gegeben.

Die mutige Ursula von Agnethehn

Zu den Zunftbräuchen gehörte in Agnethehn das "Urzellaufen", ein alter sächsischer Brauch, der einer Sage nach aus der Türkenzeit stammt. Als Agnethehn von den Türken belagert wurde, zogen sich Männer und Frauen in die Kirchenburg zurück, wo aber bald Seuchen ausbrachen. Daher rieten einige, die Tore den Türken zu öffnen. Dem aber widersprach eine beherzte und tapfere Frau mit Namen Ursula. Sie vermurmelte sich, band sich mehrere große Schellen um den Leib, nahm eine lange Peitsche (Gießel) und ließ das Burgtor öffnen. Mit Peitschengeknall und Schellengeläut stürzte sie sich unter die Türken, die sich mächtig erschreckten und über alle Berge flüchteten. Agnethehn war gerettet. Im Gedenken an die mutige Tat dieser Ursula wurde seitheit der "Urzeltag" gefeiert.

Die heutigen "Urzeln" wollen weiterhin einen schreckenerregenden Anblick erzeugen und kleiden sich deshalb mit Kleidern aus schwarzen Tuchlappen mit Fellstücken und Zotteln versehen, ähnlich denjenigen eines Bären. Im Gesicht wird eine dunkle Maske getragen. Kopf und Nacken bedeckt ein gezotteltes Tuch, von dem ein langer Zopf aus Hanf über den Rücken bis zu den Fersen herabhängt. Das schreckliche Aussehen wird dann noch durch den Lärm der Schellen, einer Klapper und dem Geknall der Peitsche verstärkt. Die lange Peitsche diente auch zum Schutz gegen neugierige Gaffer. Jeder Urzel mußte sich alle diese Sachen selber besorgen.

Außer in Agnethehn liefen die Urzeln auch in Mergeln, in Marpod und in Großschenk am festgesetzten Tag durch die Straßen, meistens in Partien von 10-15 Mann vereinigt. Nach dem Lauf wurde mit Essen, Trinken und Tanz in der ganzen Gemeinde gemütlich gefeiert.



E r i n n e r u n g e n

an die Verschleppung zur Zwangsarbeit nach Rußland vor 50 Jahren

"Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus (63 v. Chr. bis 14 n. Chr.) ausging, daß alle Welt geschätzt würde..", laut biblischen Bericht. Damals wurde der Heiland aller Welt geboren. Et was später ergeht ein neuer Befehl vom König Herodes aus, um die Knaben in Bethlehem ermorden zu lassen, wie es uns ebenfalls die Bibel berichtet. Das war ein schweres Verbrechen an unschuldigen, wehrlosen Kindern, befohlen von einem Menschen, der um seinen Königsthron fürchtete. Das alles geschah vor fast zwei-tausend Jahren im Heiligen Lande.

Im Jahre 1945 erging abermals ein Befehl von einem Mächtigen in der Welt aus, daß alle Volksdeutschen in Rumänien und zwar die Männer und Jünglinge zwischen 17-45 und alle Frauen und Mädchen zwischen 18-30 Jahren ausgehoben und zur Zwangsarbeit nach Rußland verschleppt werden sollen. Wer gab diesen Befehl? Herumgeraten wird bis heute, und längst ist noch nicht alles geklärt. Aber eins steht fest: Der Befehl ging von dem Diktator aus dem kommunistischen Rußland aus und seine Helfer saßen in der neuen rumänischen Regierung, die nach dem Umsturz am 23. August 1944, an die Macht gekommen waren.

Eine kurze Vorgeschichte über diese Ereignisse:

"Aus bisher nicht veröffentlichten Zeitdokumenten geht hervor, daß in der Note Nr. 031 vom 6. Januar 1945 der russische General V.P. Vinogradov, Stellvertretender Vorsitzender der Alliierten Kontrollkommission für Rumänien, von der damaligen rumänischen Regierung unter General Rădescu eine große Anzahl von deutschen Arbeitskräften zum Wiederaufbau seines stark zerstörten Landes forderte. Sicher wollte er nur kräftige und gesunde Arbeitskräfte haben. Aber die Wirklichkeit sah wesentlich anders aus. Es wird immer wieder behauptet, daß die rumänische Regierung gegen die Verschleppung der Deutschen nach Rußland gewesen sei, protestiert und sie zu verhindern versucht habe, letzten Endes aber unter dem Druck der Russen einwilligen mußte und damit große Schuld auf sich lud. Merkwürdig ist nur, warum die Rumänen schon im Herbst des Jahres 1944 in Listen die in Frage kommenden Deutschen erfaßten, wo doch von einer Verschleppung noch keine Rede war! Also war die Sache längst bekannt und geplant und wurde im Stillen vorbereitet.

Trotz strengster Geheimhaltung drang von diesen gemeinen Plänen Einiges an die Öffentlichkeit und erfüllte die Deutschen in Rumänien mit Schrecken. Sofort setzten zahlreiche Bemühungen volksdeutscher und anderer Politiker ein, darunter der Sprecher der Siebenbürger Sachsen, Dr. Hans Otto Roth, um die beabsichtigte Verschleppung zu verhindern oder wenigstens einzuschränken. Man wurde vorstellig beim rumänischen Ministerpräsidenten, ersuchte ihn um Vermittlung und Milderung des Vorhabens, jedoch ohne Erfolg. Auch der politische Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika in Bukarest, B.Y. Berry, soll die Verschleppung zu verhüten versucht haben. Aber alle diese Versuche scheiterten an der sturten Haltung der Russen. Damit waren die Würfel gefallen und das Unheil, das Drama auch der Siebenbürger Sachsen, konnte beginnen.

Die Aushebungen erfolgten also nach einem sorgfältig und seit geraumer Zeit vorbereiteten Plan und verliefen daher fast reibungslos. Am festgesetzten Tage, in der Zeit vom 11.-15. Januar 1945, wurden lautlos von der Gendarmerie, vom Militär, in den Städten von der Polizei, von begeisterten Rumänen und Zigeunern und selbstverständlich von russischen Soldaten alle Ortsausgänge in den sächsischen Gemeinden und Städten besetzt, aller Verkehr untersagt, der Bahnbetrieb unterbrochen und die auf den Listen vermerkten Deutschen aus den Häusern geholt oder auf den Straßen verhaftet und in größeren Gebäuden, meistens waren es Schulen, gesammelt. Von hier wurden die Ausgehobenen zu Fuß oder mit Fuhrwerken und Lastautos zu den nächsten Bahnhöfen gebracht, dort den russischen Soldaten übergeben, in vergitterte Viehwaggons verladen und unter strengster Bewachung nach Rußland überführt.

Die meisten Volksdeutschen in Rumänien leisteten schon bei der ersten Aufforderung zu dieser Aushebung Folge und ergaben sich damit willig in ihr Schicksal. Man glaubte anfangs noch an einen nur kurzfristigen Arbeitseinsatz, wie es zur Beruhigung mancherorts auch verheißen wurde und nahm sich deshalb nur wenige Nahrungsmittel und feste Kleidung mit. Aber man sollte sich gründlich getäuscht haben. Schon auf der langen und beschwerlichen Bahnfahrt stellten sich Hunger und Kälte, Sorgen und andere Nöte ein, die in den folgenden schweren Jahren viele und teure Opfer von den Verschleppten fordern sollten.

Nach einer späteren Erhebung der Evangelischen Landeskirche A.B. in Rumänien wurden damals 25-30000 Siebenbürger Sachsen ausgehoben und nach Rußland zur Zwangsarbeit verschleppt, zu 60 % Frauen. Aus ganz Rumänien dürften es annähernd 70000 verschleppte Deutsche gewesen sein. Obwohl man von russischer als auch von rumänischer Seite die ganze Verschleppung als "Freiwilligen Arbeitsdienst" zu tarnen versuchte, so war und blieb die ganze Tat dennoch ein ungeheuerliches Verbrechen an der Menschheit und ein ungesühntes Un-

recht bis auf den heutigen Tag. Die Verschleppten aber, die das Glück hatten, nach fünfjähriger Schreckenszeit wieder heimzukehren, werden die Schuldigen niemals vergessen und ihre Peiniger ewig verfluchen!

Was für herzerreißende Szenen haben sich damals in den sächsischen Dörfern und Städten abgespielt und die Klagelieder der Betroffenen bis hinauf in den Himmel gerufen? Die Soldaten des Königs Herodes rissen die Säuglinge von den Brüsten ihrer Mütter, diesmal rissen die russischen Soldaten und ihre Helfer die Mütter von ihren Kindern weg, ließen sie einfach auf den Straßen liegen, auch dort, wo ihre Väter sich im Krieg befanden oder gefallen waren. In den großen Jammer der gewaltsam Getrennten und Weinenden, die auf den kalten Straßen zurückblieben, sandten die Glocken von den Türmen mit ihren traurigen Klängen lauter tröstende Abschiedsgrüße. In die entvölkerten sächsischen Gemeinden kehrten daraufhin Trauer, Ungewißheit, Angst und viele andere Sorgen und Nöte ein.

Aus Talmesch wurden am 15. Januar 1945 nach meinen bisherigen Erhebungen 115 Personen verschleppt. Von diesen sind 12 Personen elendig zugrunde gegangen, 24 Personen wurden nach Deutschland abgeschoben, die anderen, die diese schweren Jahren überlebten, kehrten zu unterschiedlichen Zeiten heim, die Letzten jedoch nur kurz vor Weihnachten des Jahres 1949.

Soll man dieses Verbrechen an den Deutschen in Rumänien, den Siebenbürger Sachsen und den Banater Schwaben, einfach vergessen, weil inzwischen 50 Jahre vergangen sind oder haben wir alle und die Betroffenen erstrecht ein Recht darauf, uns daran weiterhin zu erinnern und der Opfer zu gedenken? Ja und tausendmal Ja, denn auch die Verbrechen an unserem Volk sind und bleiben geschichtliche Tatsachen.

Weitere Berichte über die Verschleppung zur Zangsarbeit nach Rußland und über persönliche Erlebnisse und Leiden von Betroffenen werden im zweiten Talmescher Heimatbuch veröffentlicht.

.....

Zur Verschleppung nach Rußland zur Zwangsarbeit nimmt in einem Schreiben auch Martin Roth aus Nürtlingen Stellung und schreibt darüber:

"Liebe Landsleute! Ich möchte allen in Erinnerung rufen den 13. Januar 1945, als in der Nacht um 12,30 Uhr ein Gendarm und ein Landsmann kamen, ans Fenster klopfen und zu den Leuten vom 16.-45. Jahr sagten, sie sollten in zwei Stunden mit gepackten Koffern sich in der rumänischen Staatsschule melden. Die Eltern weinten um ihre Kinder und die Kinder um ihre Eltern, die voneinander weggerissen wurden. Am 14. Januar 1945 wurden sie dann mit Lastwägen wie das Vieh nach Hermannstadt in eine große Schule gebracht. Und am 15. Januar 1945 hat man Euch in Viehwaggons gesteckt und in die UdSSR zum Arbeitsdienst verschleppt. Es sind heuer 50 Jahre seit jenem schrecklichen Geschehen, jener schweren Zeit, die wir niemals vergessen können. Und weil dem so ist, rufe ich Euch allen, die heute noch leben, zu:

"Deiner Sprache, deiner Sitte, deinen Toten bleibe treu,
 steh in deines Volkes Mitte, was dein Schicksal immer sei!
 Bleibe treu, bleibe treu!"

.....

Und ihren Schmerz und ihr Leid, gerade am Weihnachtstage 1946, hat Katharina Fakesch, geborene David, zur Zeit wohnhaft in Muggensturm, in einem Gedicht wie folgt Ausdruck verliehen:

Weihnachten in Rußland

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>1. Schon wieder ist ein Jahr dahin
 und Weihnacht ist nun wieder,
 all unser Denken, unser Sinn
 ist an den Weihnachtsliedern.
 Wie schön klang in der Heiligen Nacht
 vom Turme her das "Stille Nacht".</p> | <p>2. Hier in der Fremde merkt man's kaum,
 doch Weihnacht ist im Herzen;
 hier sieht man keinen Weihnachtsbaum
 mit schönen lichten Kerzen!
 Ganz still ist's, ohne Lobgesang,
 man hört auch keinen Glockenklang.</p> |
| <p>3. Wie viele Kinder bitten nun
 den Weihnachtsmann, er bringe
 die Mutter aus dem Rußland heim,
 den Vater aus dem Kriege;
 und manches Mutterauge weint
 weil auch ihr Kind so ferne weilt!</p> | <p>4. O Weihnacht, schönstes, heiliges Fest,
 auch dieses Jahr vergeht,
 daß wir von unsern Lieben weit
 im fremden Lande stehn!
 Gott schenke, daß wir groß und klein,
 im nächsten Jahr beisammen sein!</p> |

.....

Wichtige Gedenktage im Jahre 1995

1265 ... vor 730 Jahren läßt sich der Graf Konrad von Talmesch den Besitz der "Terra Loysta" vom Sohn des ungarischen Königs Bela, Stephan, erneut bestätigen. In dieser Urkunde kommt dann auch zum ersten Mal der Name "Tolmach" vor.

1370 ... vor 625 Jahren wird der Bau der königlichen Burg bei Talmesch "Landskrone" dem ungarischen König Ludwig dem Großen von den Sachsen gemeldet. (Fortsetzung nächste Seite unten!)

In der "Siebenbürger Zeitung" Folge 18, 44. Jahrgang, vom 15. November 1994 ist auf Seite 6 ein Bericht über die Lage der Deutschen in Rumänien während und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg veröffentlicht worden, der wegen seiner Wichtigkeit hier vollinhaltlich wiedergegeben wird.

Rumäniendeutsche waren nicht Hitlers Fünfte Kolonne

Michael I. über die Kriegs- und Nachkriegsfolgen der Deutschen in Rumänien

Die gesamte deutsche Gemeinschaft als Fünfte Kolonne Hitlers zu bezeichnen, sei unwehr, erklärte Ex-König Michael I. von Hohenzollern kürzlich in einem Interview mit der rumänischen Tageszeitung "Evenimentul zilei", das in der "Hermannstädter Zeitung" wiedergegeben wird. Der ehemalige Monarch räumte ein, daß diese Beschuldigung der Mentalität der Sowjets entspreche, alles, was deutschen Ursprungs war, müsse verschwinden. In den Kriegsjahren hätte Deutschland Druck auf Rumänien ausgeübt, um der deutschen Minderheit zu erlauben, in die Wehrmacht zu gehen. Daß sie im Krieg auf deutscher Seite gekämpft haben, dürfe den Rumäniendeutschen nicht zur Last gelegt werden. Über das diesbezügliche Abkommen zwischen Hitler und Antonescu wurde der damalige junge König Michael I. nicht unterrichtet: "Antonescu wollte nicht, daß ich mit dem, was in Rumänien geschah, auf dem laufenden war", erklärte der Ex-König.

Gegen die von der sowjetischen Militärkommandatur verordneten Verschleppung der Deutschen zur Zwangsarbeit hätten König Michael I. und seine Mutter nur sehr wenig unternehmen können, weil die Russen Druck ausgeübt hätten. Trotzdem konnte er in einigen Einzelfällen die Deportation verhindern. Eine Denkschrift vom 24. Januar 1945 an den amerikanischen Präsidenten Roosevelt, in der er gegen die Übergriffe der Sowjets und deren Handlanger in Rumänien aufmerksam machte, sei ohne Antwort geblieben. Der damalige amerikanische Außenminister Stettinus soll sich "angesichts der guten sowjetisch-amerikanischen Beziehungen" dafür ausgesprochen haben, den Brief unbeantwortet zu lassen.

Die Deportation der Deutschen sei ohne die Zustimmung und das Wissen des Königs geschehen, ab März 1945 aber wurden Maßnahmen gegen die deutsche Bevölkerung von der Regierung Petre Grozas gebilligt und durchgeführt.

Erklärung: Fünfte Kolonne ist die Bezeichnung für politische Gruppen, die bei politischen Konflikten in Kriegen, meist verdeckt, mit dem Gegner des eigenen Staates aus ideologischen Gründen zusammenarbeiten, etwa durch Propaganda, Sabotage oder Spionage.
Interview=Unterredung, kommt aus dem Englischen.

1395 ... vor 600 Jahren fielen die Türken zum ersten Mal in Siebenbürgen ein und plünderten das Burzenland. Bis zum Jahre 1526 gab es unzählige Türkeneinfälle in Siebenbürgen. Die Sachsen hatten am meisten darunter zu leiden und verloren durch Mord, Krankheit und Verschleppung in die Sklaverei viele teure Menschenleben.



Türkische Heerscharen verbrennen sächsische Dörfer und führen die Leute in die Sklaverei.

1460 ... vor 535 Jahren verbrannte der valachische Voivode Vlad Tepeş Talmesch.

1700 ... vor 295 Jahren war Christoph von Ehrenberg Burggraf in Talmesch.

1780 ... vor 215 Jahren starb die österreichische Kaiserin Maria Theresia.

1945 ... 50 Jahre seit der Verschleppung zur Zwangsarbeit nach Rußland und Ende des Zweiten Weltkrieges.

B e r i c h t e

aus der alten und neuen Heimat

Die Burg "Landskrone" und die Ziegenherde

Als gebürtiger Talmescher kann ich kaum erwarten, die "Talmescher Nachrichten" zu erhalten. Darin wird nämlich viel in Wort und Bild über unsere "Alte Heimat" geschrieben und gezeigt. In der letzten Ausgabe unserer Zeitung war ein kleines Bild von der Ruine der "Landskrone" abgedruckt. Daraufhin nahm ich mir vor, alle meine Landsleute, die diese Zeitung erhalten und lesen, ein wenig an diese Burg zu erinnern und Schönes und Trauriges darüber zu berichten.

Liebe Talmescher! Wohin führte uns als Kinder und Jugendliche am Sonntag nach der Vesper im Frühjahr der erste Weg? — Wohin machten wir am 1. Mai mit unseren Lehrern für gewöhnlich einen Ausflug? — Auf die "Landskrone" natürlich! Am frischen, gesunden Brunnlein ging es hinauf. Vielmals suchten wir die ersten Schneeglöckchen noch im Schnee, später Hasenblümchen, Weimernblümchen und Palmkätzchen.

Auch im Sommer ging man oft zur Burg. Dort gab es Sauerampfer und nach dem Regen Pilze. Wer für den Garten Bohnenstangen und Stiele für andere Arbeitsgeräte brauchte, ging ebenfalls an die Burg. Desgleichen im Herbst, wenn Haselnüsse, Hagebutten und andere Früchte reif wurden. Ja selbst im Spätherbst oder gar im Winter wurde die Burg von den Burschen und Mädchen besucht, wenn sie Efeu und Wintergrün für Weihnachten brauchten. Ferner: Wer mit dem Schlitten gut rodeln wollte, ging aufs "Gesteil" oder auf den "Truddenplatz", des gleichen ein jeder, der mit den Schiern fahren lernen wollte. Und dann sauste man den langen Weg um den Fichtenwald herunter bis an die Talmakuz-Brücke, wenn man nicht unterwegs liegen blieb!

Ja, die Burg zog uns das ganze Jahr über mit magnetischer Kraft an, sie war unser Lieblingsort.

Leider wissen wir nur Einiges über ihren Bau als königliche Burg im Jahre 1380, daß dort tüchtige Burghauptleute für Ordnung und ständige Verteidigungsbereitschaft sorgten, wenn die Türken durch den Roten-Turm-Paß in Siebenbürgen eindringen, sofort ein großes Feuer als Warnsignal anzündeten, aber selber zur Verteidigung des Landes wenig beitragen. Die Burg war nicht in der Lage, den Eimarsch der Feinde zu verhindern, sondern wurde auch erobert, zerstört und zuletzt zur Abtragung gezwungen. Die Bewohner von Talmesch haben sich nie hinter die schützenden Mauern der "Landskrone" retten können, da diese vom Ort zu weit entfernt war, sondern flüchteten lieber bei Schallenfurt über den Zibinsfluß in die nahen Wälder. Das alles ist geschichtliche Vergangenheit und dem Vergessen preisgegeben.

Liebe Landsleute! Nach diesem grausamen geschichtlichen Rückblick über unsere Burg "Landskrone" möchte ich nun in unsere jüngste Vergangenheit zurückkehren und darüber etwas berichten, kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges. Wenn man über die lange Zibinsbrücke unter dem "Stein" bei den Zigeunern mit den vielen Hund weitergeht, sieht man die Burgruine in der Ferne noch einigermaßen. Geht man aber dann weiter unter dem kleinen Bahntunnel hindurch, so gelangt man zu dem früheren "Neuen Weingarten" (Noienwargert). Gleich links befinden sich ein großer Felsbrocken und mehrere kleinere Felsstücke, von denen man erzählt, die hätte das Riesenfräulein von der "Landskrone" im Zorn heruntergeworfen. Einige Steine fielen in den Zibinsfluß gleich unter der Burg selber, wohin wir als Kinder gerne baden gingen.

Jetzt aber sind keine Steine mehr auf der Burg oben. Die letzten wurden von den neuen Häuschen- und Scheunenbauern heruntergerollt und für ihre persönlichen Bauten verwendet, denn sie mußten aus den sächsischen Häusern im Jahre 1954 weichen.

Nach dem Kriegsende bis etwa zum Jahre 1952 diente das Gelände um die Burg herum als Weideplatz für unsere vielen Ziegen, die an Stelle der Kühe und Büffel uns mit der Milch versorgen mußten. Es mag sich niemand heute schämen. Die Ziegen waren anspruchslos, mußten aber in der Herde, die sehr groß war, immer gut behütet werden. Eimal wurde es einem großen weißen Ziegenbock zu eng und zu bunt auf dem bisherigen Weideplatz und mit Karacho stürzte er von "Truddenplatz" direkt über die Straße ins Maisfeld hinein. Die ganze große Ziegenherde folgte ihm mit Gemecker nach. Natürlich wurde im Maisfeld großer Schaden angerichtet, den aber niemand zu bezahlen brauchte, denn der Ziegenbock war schuld und der hatte kein Geld.

Bald darauf kauften sich unsere Talmescher wieder Kühe und Pferde, verkauften die Ziegen, die man spottweise "Hitlerkühe" nannte oder schlachteten sie. Jetzt und hier in der Bundesrepublik braucht man weder Kühe noch Pferde und fährt mit modernen Autos herum. Trotzdem sollte man die "Alte Heimat" niemals vergessen, so wie sie war und unsere Kindheit und Jugendzeit ausfüllte.

(Bericht von Walter Halmen, Mannheim)

Verantwortlicher Herausgeber der Zeitung:

Friedrich Schneider

65203 Wiesbaden, Nansenstraße 49

Telefon 0611/60 84 48

S p e n d e n l i s t e

In der Zeit vom 15. September 1994 bis zum 31. Dezember 1994 sind zur Deckung der Ausgabenposten für unsere Zeitung, der "Talmescher Nachrichten", die folgenden Spenden eingegangen:

1. Theil Michael, Bubesheim	30.-DM	16. Ehling Walter, Denzlingen	50.-DM
2. Krauss Stefan, Gummersbach	30.-	17. Hartel Helmut, Roßtal	30.-
3. Kirschner Johann + Erna, St. Blasien	50.-	18. Untch Michael+Regina, Stuttgart	40.-
4. Pfaff Johann, Wiesloch	50.-	19. Schneider Thomas, Manebach	100.-
5. Fakesch Johann, Rosenheim	50.-	20. Reisenauer Josef, Rüsselsheim	50.-
6. Zink Karl + Hilda, Mannheim	50.-	21. Krauss Leopold, Mannheim	50.-
7. Roth Anna, Leimen	25.-	22. Halmen Walter, Mannheim	50.-
8. Tischer Heinz, Ingolstadt	35.-	23. Fakesch Egmond, Oberhausen	30.-
9. Schneider Johann, Bruckmühl	40.-	24. Thalmann Hermann, Lörrach	50.-
10. Schneider Martin, Mannheim	50.-	25. Reisenauer Leopold, Villingen-Schw.	50.-
11. Fakesch Karl, Riederich	40.-	26. Lang Peter+Anni, Ludwigsburg	35.-
12. Zink Michael, Pulheim	30.-	27. Auner Martin, jun. Fürth	30.-
13. Zink Gerhard, Berlin	50.-	28. Frankovsky Erich, Fronreute	30.-
14. Schnabel Erna, Frankfurt	50.-	29. Tirsia Eugen, Hermannstadt	50.-
15. Lang Maria, Mannheim	30.-		
<hr/>		Zusammen	
Zusammen	610.-DM		645.-DM
	+645.-		
<hr/>			
Gesamtspendenbetrag	1255.-DM		

Herzlichen Dank allen Spendern!

Das Spendenkonto für die Zeitung lautet:
Raiffeisenbank Reilingen, Konto Nr. 7705506, BLZ. 670 625 32

Der pfarrämtliche Jahresbericht 1994

Die Seelenzahl der Kirchengemeinde Talmesch betrug am 31. Dezember 1993	139 Personen
Gestorben sind im Laufe des Jahres 1994	-4
Ausgewandert sind im Laufe des Jahres 1994, durchwegs in die Bundesrepublik Deutschland	-16
Durch Konfirmation sind von Andersgläubigen dazugekommen	+2

Demnach betrug die Seelenzahl am 31. Dezember 1994 (darunter 51 männ. + 70 weib. = zus.) 121 Personen
 Konfirmiert wurden: 1 Knabe und 2 Mädchen = 3 Kinder

Taufen und Trauungen waren im Jahr 1994 keine zu verzeichnen.

Im Laufe des Jahres 1994 wurden 75 Gottesdienste gehalten mit einem Kirchenbesuch von 35 %.

In der einzigbestehenden Nachbarschaft sind 23 Männer eingeschrieben.

Der Kirchenchor besteht aus 15 Mitgliedern und tritt an vielen Sonntagen im Gottesdienst auf.

In Talmesch gibt es seit dem Jahr 1991 einen Landwirtschaftlichen Verein, der sich "Landskrone" nennt und aus 15 Mitgliedern besteht. Diese bearbeiten gemeinsam den vom Staat zurückerhaltenen Grund, etwa die Hälfte von ihrem früheren Besitz, eine Fläche von etwa 32 ha Ackerboden mit dem dazugehörigen Wiesengrund. Angebaut werden Weizen, Gerste, Hafer, Mais und Kartoffeln.

Der Verein besitzt einen Traktor und andere landwirtschaftliche Maschinen, die er durch das deutsche Landesforum aus Deutschland erhalten hat. Bei der Bearbeitung des Bodens haben die Mitglieder freie Hand, ebenso über die Erträge des Ackerbodens, des Wiesengrundes und des Baum- und Krautgartens.

Die Heimatortsgemeinschaft Talmesch in Deutschland wünscht den Landsleuten in der alten Heimat bei ihrer gemeinsamen Arbeit viel Erfolg auch im Jahre 1995, ferner Gesundheit, Frieden und Wohlergehen!

Gedanken an die Kindheit

- | | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Ich kam nach langen Jahren
zu jenem Ort zurück,
wo ich als Kind erfahren
das erste Leid und Glück. | 2. Wohl konnt ich mich an Vieles
kaum recht erinnern mehr,
selbst manches frohen Spieles
entsann ich mich nur schwer. | 3. Es war mein Herz erschrocken,
so fremd kam ich mir vor-
da läuteten die Glocken,
und alles stieg empor. |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

(Gedicht eingesandt von Georg Fakesch, Wiesloch)

Aus dem Leben der Heimatortsgemeinschaft

1. Unsere Geburtstagskinder

Der Vorstand von der Heimatortsgemeinschaft (HOG) Talmesch wünscht den folgenden Landsleuten zu ihren wertigen Geburtstagen alles Gute, Gesundheit und noch ein langes und friedliches Leben im Kreise ihrer lieben Angehörigen!

Zum 80. Geburtstag:

1. **Engber Anna** ledig, jetziger Wohnort unbekannt, früher wohnhaft in Talmesch in der Landstraße Nr. 160, gegenüber vom Friedhof geboren am 22.01.1915

Zum 75. Geburtstag:

1. **Lehmann Hildegard Elisabeth**, geborene Fellechner, Ehegattin des Martin Lehmann, wohnhaft in 10965 Berlin, Großbeeren-Straße 44 geboren am 12.01.1920

Zum 70. Geburtstag:

1. **Auner Sofia** ledig, wohnhaft in 74211 Leingarten, Eppinger-Straße 33 geboren am 28.02.1925
 2. **Frankowsky Ernst Michael**, jetziger Wohnort unbekannt, früher wohnhaft in Talmesch in der Landstraße Nr. 167 geboren am 13.03.1935

Zum 65. Geburtstag:

1. **Simonis Rosa**, geborene Renger, Witwe nach Martin Simonis, Herkunft unbekannt, früher wohnhaft in der Obergasse Nr. 58, jetzt in Mannheim geboren am 11.03.1930
 2. **Schneider Peter**, verheiratet, jetziger Wohnort unbekannt, früher wohnhaft in Talmesch in der Landstraße Nr. 36 (Wirtshaus) geboren am 29.03.1930
 3. **Schneider Maria**, geborene Kästner, verheiratet mit Martin Schneider, wohnhaft in 68169 Mannheim, Am Maß-Platz Nr. 4 geboren am 08.04.1930

Zum 60. Geburtstag:

1. **Göbbel Maria**, geborene Hubner, Witwe nach Martin Göbbel, wohnhaft in 69167 Wiesloch Bahnhof-Straße Nr. 43 geboren am 21.01.1935
 2. **Zink Johann**, verheiratet mit Maria Schüller aus Schellenberg, jetziger Wohnort unbekannt, früher wohnhaft in Talmesch in der Landstraße Nr. 82 geboren am 10.02.1935

Zum 55. Geburtstag:

1. **Fröder Rosina Katharina**, geborene Engber, Ehegattin des Eduard Fröder, wohnhaft in 65468 Trebur, Mittelpfad-Straße 10 geboren am 10.02.1940
 2. **Kästner Dieter**, verheiratet, wohnhaft in 86157 Augsburg, Kazböck-Straße 19 geboren am 12.02.1940
 3. **Halmen Susanna**, Familienstand und jetziger Wohnort unbekannt, wohnte früher bei den Eltern in Talmesch, Obergasse Nr. 57 an der Bahnlinie geboren am 19.02.1940
 4. **Stoian Anna**, geborene Schneider, verheiratet, wohnhaft in 33106, Paderborn, Gesselner-Straße 21 geboren am 25.02.1940
 5. **Schneider Ernst**, verheiratet, Wohnort unbekannt, früher wohnhaft in Talmesch in der Neugasse Nr. 15 geboren am 27.03.1940
 6. **Schuster Johann**, verheiratet, wohnhaft in 80935 München, Waldmeister-Straße 6 geboren am 08.04.1940

Zum 50. Geburtstag:

1. **Schuster Georg**, Familienstand unbekannt, wohnhaft in 86368 Gersthofen, Thyssen-Straße 25 geboren am 06.02.1945
 2. **Schneider Anna**, Familienstand unbekannt, früher wohnhaft in Talmesch Nr. 147 geboren am 02.03.1945
 3. **Sonntag Herwig**, Familienstand unbekannt, wohnhaft in 86368 Gersthofen, Thyssen-Straße 25 geboren am 26.03.1945

2. Geburtsanzeigen

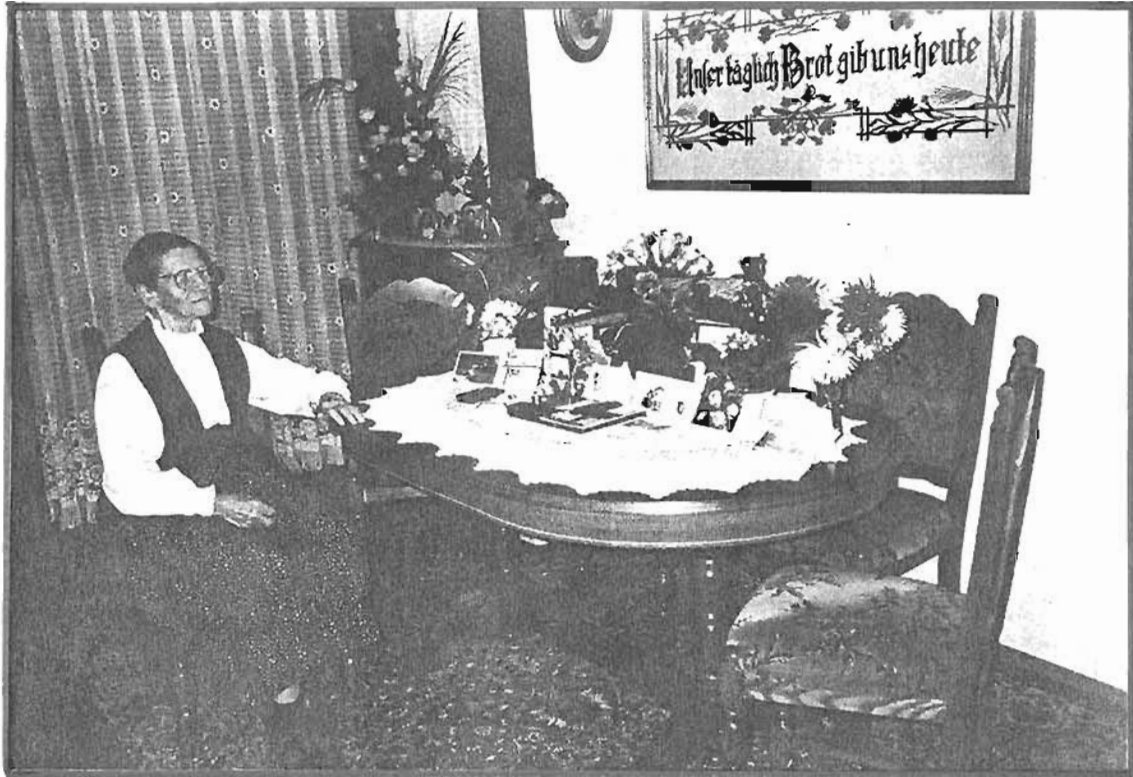
Es liegen keine Anzeigen vor!

3. Eheschließungen

Es liegen auch keine Eheschließungen vor!

4. Unsere Lieben Verstorbenen:

1. **Trausch Sofia**, geboren am 10. August 1910 in Talmesch als eheliche Tochter des Johann Pfaff und der Sofia geborene Johann Schneider, Witwe nach Stefan Trausch, wohnhaft in 68799 Reilingen, Bürgermeister-Kiefstraße 32, gestorben am 12. November 1994 in Reilingen und auf dem dortigen Friedhof am 17. November 1994 beigesetzt.



Kurzer Lebenslauf:

Am 9. November 1930 heiratete Sofia Pfaff Stefan Trausch und übersiedelte in dessen Wohnung in der Neugasse Nr. 29. Hier wurden dem Ehepaar die Kinder: Stefan, Sofia und Maria geschenkt, wobei das letztere bereits im Alter von vier Monaten starb. Viel Trauer und Kummer mußte Frau Sofia Trausch in ihrem Leben kennen lernen. Beide Brüder starben früh, der jüngere Michael fiel im Zweiten Weltkrieg beim rumänischen Heer an der russischen Front. Der Ehemann kehrte später von dort als Schwerkriegsbeschädigter heim und starb im Alter von 55 Jahren. In den schweren Jahren nach dem Krieg mußte diese Frau und Mutter die Hauptlast in der Familie tragen und sich mit Mühe im Leben behaupten. Die späteren Jahre, die sie hier in der Bundesrepublik Deutschland bei der Tochter und den Enkelkindern zubringen durfte, konnten die überstandenen Leiden und Entbehrungen wohl lindern, aber nicht mehr heilen.

Es trauern um ihre Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter alle ihre vielen Angehörigen, Anverwandten, Freunde und Landsleute aus der alten und der neuen Heimat.

An der Trauerfeier in Reilingen nahmen viele Talmescher Landsleute teil.

2. **Linzmayr Friederike**, geboren am 19. März 1911 als jüngstes Kind des Johann Linzmayer und dessen Ehefrau Mathilde. Der Vater war bei der "Firma Feltrinelli" tätig und bis zum Krieg haben sie auch dort gewohnt. Friederike besuchte die Schule in Talmesch und wuchs mit ihren vier Geschwistern (zwei Schwestern und zwei Brüder) als anständiges, wohlherzogenes und fleißiges Mädchen heran. Um ihr Brot ehrlich zu verdienen, trat sie als junges Mädchen in die Zwirnfabrik als Arbeiterin ein und verblieb dort bis zu ihrer Rente.

Sie war nicht verheiratet und hat zusammen mit ihrer älteren Schwester Helene zusammen gelebt. Die beiden alten Tanten hat der Neffe Emil besorgt. Es trauern um die Verstorbene ihre 87-jährige Schwester Helene, Nichten und Neffen von nah und fern.

Sie hütete zwei Wochen das Krankenbett und verstarb am 20. November 1994 in Talmesch.

"Siehe, es kommt die Stunde, spricht der Herr,

in der alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören;
und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens,
die aber Übles getan haben, zur Auferstehung des Gerichts" (Johannes 5, 28-29).

+++++

Der himmlische Vater, der Herr über Leben und Tod, lasse sie in Frieden ruhen
und schenke ihnen eine fröhliche Auferstehung!

Verschiedene Mitteilungen

Liebe Landsleute, liebe Freunde,

Mit diesem Versuch, der zentralen Verschickung aller Zeitungen unserer Talmescher Landsleute aus einem Ort welche in unmittelbaren Umgebung wohnen an einen Empfänger, beabsichtigt die Vorstandschaft der H.O.G.-Talmesch (Heimat Ortsgemeinschaft) den Entschluß anzuwenden, der in der Ausgabe 7 Jahrgang Nr. 27/3-1994 vom 10.06.94 mitgeteilt wurde.

Diese Maßnahme soll dazu beitragen den Erhalt der Zeitung auf längere Zeit zu sichern. Die Ersparnisse werden wie in der Mitteilung festgelegt, allen Empfänger des Ortes gutgeschrieben.

Sollten Sie liebe/r Landsfrau/mann mit dieser Regelung nicht zufrieden und einverstanden sein, aus welchen Gründen auch immer, bitte teilen Sie uns dieses Telefonisch oder Schriftlich mit.

Praktische Durchführung dieses Versuches:

An einen Zeitungsempfänger als Sammelstelle werden mehrere Zeitungen, von 2-8. Stück, verschickt und dieser gebeten, die übrigen an die angegebenen Zeitungsempfänger in seiner unmittelbaren Umgebung auszuteilen. Die einzelnen Sammelstellen in den Ortschaften, in denen Talmescher wohnen und die Zeitung erhalten, sind nach ansteigender Postleitzahl geordnet, die folgenden:

1. Stadallendorf: **Krauss Andreas**, von Brentano-Straße 6, 35260 Stadallendorf, verteilt an Huber Josef, Hezmann Löns-Straße 8, 35260 Stadallendorf und an Graef Otto, Behring-Straße 6, 35260 Stadallendorf.
2. Nettetal: **Ambruster Michael**, Onnert-Straße 8, 41334 Nettetal, verteilt an Klein Anna, Onnert-Straße 8, 41334 Nettetal.
3. Oberhausen: **Fakesch Egon**, Flandern-Straße 2, 46117 Oberhausen, verteilt an Fakesch Michael, Westhoff-Straße 53, 46149 Oberhausen und an Graef Wilhelm, Förster-Straße 35, 46149 Oberhausen und an Graef Ernst, Insel-Straße 22, 46149 Oberhausen.
4. Pulheim: **Zink Martin, jun.**, Hubertus-Straße 27, 50259 Pulheim, verteilt an Zink Martin, sen., Hubertus-Straße 22, 50259 Pulheim und an Zink Michael, Peter-Straße 2, 50259 Pulheim.
5. Frankfurt: **Grau Thomas**, Waldschmied-Straße 116, 60314 Frankfurt/Main, verteilt an Reisenauer Leopold, Zehrmorgen-Straße 46, 60433 Frankfurt/Main.
6. Bensheim: **Moodt Georg**, Kriemhild-Straße 1, 64625 Bensheim, verteilt an Gunesch Katharina, Freiherr von Stein-Straße 1a, 64625 Bensheim.
7. Mannheim 1: **Glockner Walter**, Augarten-Straße 50, 68307 Mannheim, verteilt an Glockner Peter, Am Sonnengarten 11, 68307 Mannheim und an Schunn Peter, Augarten-Straße 50, 68307 Mannheim und an Wellmann Wilhelm, Traiteuer-Straße 48, 68165 Mannheim und an Halmen Walter, Hochstätter-Straße 37, 68239 Mannheim und an Schneider Martin, Am Meßplatz 4, 68169 Mannheim.
8. Mannheim 2: **Theil Johann**, Untergasse 25, 68307 Mannheim, verteilt an Krauss Leopold, Sandhofer-Straße 37, 68307 Mannheim und an Krauss Josef, Hintergasse 1, 68307 Mannheim.
9. Mannheim 3: **Zink Martin**, Johannisberger-Straße 6, 68309 Mannheim, verteilt an Zink Karl, Lenau-Straße 36, 68167 Mannheim und an Fakesch Georg Paul, Lenau-Straße 36, 68167 Mannheim und an Lang Marietta, Johannisberger-Straße 6, 68309 Mannheim und an Lang Johann, Graudenzer-Linie 2, 68307 Mannheim und an Zink Peter, Altrhein-Straße 23, 68305 Mannheim

10. Mannheim 4: **Krauss Günther**, Ladenburger-Straße 6, 68309 Mannheim, verteilt noch an Depner Johann, Kirchwald-Straße 50, 68305 Mannheim.
11. Biblis: **Doldoruc Maria**, Jahn-Straße 40, 68647 Biblis, verteilt an Holenkamp Erika, Hintergasse 6, 68647 Biblis.
12. Reilingen: **Krauss Josef**, Bgm. Kief-Straße 32, 68799 Reilingen, verteilt an Schneider Sofia, Bgm. Kief-Straße 32, 68799 Reilingen.
13. Leimen: **Drotleff Karl**, Römer-Straße 48, 69181 Leimen, verteilt an Meschner Marianne, Geheimrat Scott-Straße 3, 69181 Leimen.
14. Wiesloch: **Fakesch Georg**, Heildelberger-Straße 17, 69168 Wiesloch, verteilt an Göbbel Maria, Bahnhof-Straße 43, 69169 Wiesloch.
15. Nußloch: **Krauss Johann**, Neue Heimat 16, 69226 Nußloch, verteilt an Krauss Michael, Neue Heimat 28, 69226 Nußloch und an Roth Anna, Richard Wagner-Straße 16, 69181 Leimen und an Danner Maria, Neue Heimat 16, 69226 Nußloch und an Kömives Susanna, Neue Heimat 20, 69226 Nußloch und an Kömives Artur, Goethe-Straße 9, 69226 Nußloch und an Blues Johann, Neue Heimat 24, 69226 Nußloch und zuletzt an Fakesch Johann, Neue Heimat 22, 69226 Nußloch.
16. Stuttgart: **Schäfer Maria**, Remscheider-Straße 8, 70376 Stuttgart, verteilt an Mayer Katharina, Decker-Straße 105, 70372 Stuttgart und an Lederer Hilda, Nürnberger-Straße 170, 70374 Stuttgart.
17. Fellbach: **Castoride Theresia**, Ulmenweg 17, 70734 Fellbach, verteilt an Schunn Michael, Werner-Straße 29, 70736 Fellbach und an Engber Maria, Eßlinger-Straße 72, 70736 Fellbach und an Engber Martin, Dipl. Ing., Eßlinger-Straße 78, 70736 Fellbach.
18. Böblingen: **Engber Lorenz**, Hornberger-Straße 13, 71034 Böblingen, verteilt an Marx Matthias, Taunus-Straße 59, 71032 Böblingen und an Weber Michael, Lupinen-Straße 17/4, 71034 Böblingen.
19. Sindelfingen: 1. **Weber Johann**, Sehmühle-Straße 33, 71063 Sindelfingen, verteilt an Weber Karl, Montafoner-Straße 2, 71069 Sindelfingen und an Roth Georg, Schlesier-Straße 41, 71069 Sindelfingen und an Stein Ernst, Bleichmühle-Straße 32, 71065 Sindelfingen und an Schunn Gerhard, Bleichmühle-Straße 32, 71065 Sindelfingen.
20. Sindelfingen: 2. **Schneider Andreas**, Madental-Straße 96/98, 71065 Sindelfingen, verteilt an Reisenauer Christel, Schwenninger-Straße 8, 71069 Sindelfingen.
21. Heilbronn: **Bottesch Hans**, Herbert-Hoover-Straße 46, 74074 Heilbronn verteilt an Schunn Waldmann, Obere Neckar-Straße 28, 74072 Heilbronn und an Schuster Wilhelm, Pfühl-Straße 53, 74076 Heilbronn.
22. Ispringen: **Untch Hans**, Eisenbahn-Straße 6, 75228 Ispringen, verteilt an Weiß Günther, Eisenbahn-Straße 6, 75228 Ispringen und an Lang Anna, Eisenbahn-Straße 6, 75228 Ispringen und an Pitters Samuel, Eisenbahn-Straße 6, 75228 Ispringen.
23. Puchheim: **Höchsmann Johann**, Kennedy-Straße 24, 82178 Puchheim, verteilt an Scholz Karl-Heinz, Grillenweg 19, 82178 Puchheim und an Eder Anneliese, Kennedy-Straße 10, 82178 Puchheim.
24. Emmering: **Kästner Georg**, Zweig-Straße 7, 82275 Emmering, verteilt an Schemm Daniel, Maisacherweg 24, 82275 Emmering.
25. Rosenheim: **Knochner Matthias**, Bergfeld-Straße 6/b, 83024 Rosenheim verteilt an Fakesch Johann, Eschenweg 7, 83022 Rosenheim.
26. Landshut: **Schüller Franz**, Altstadt 296, 84028 Landshut, verteilt an Lang Martin, Gerhard Hauptmann-Straße 10, 84036 Landshut und an Engber Johann, Heuweg 1/a, 84034 Landshut und an Erli Hans, Innere Regensburger-Straße 13, 84034 Landshut.
27. Ingolstadt: **Glockner Michael**, Martin Herrm-Straße 37/g, 85053 Ingolstadt verteilt an Tischer Heinz, Richard Strauß-Straße 34, 85057 Ingolstadt.
28. Weingarten: **Frankovyky Karl**, Mühlbachweg 72, 88250 Weingarten verteilt an Kästner Johann, Diesel-Straße 35, 88250 Weingarten.
29. Fürth: **Auner Martin, jun.** Daniel Ley-Straße 1, 90763 Fürth, verteilt an Auner Martin, sen., Kaiser-Straße 43, 90763 Fürth und an Schwarz Johann, Höfener-Straße 50, 90763 Fürth und an Gierlich Johann, Händel-Straße 6, 90768 Fürth.

30. Hof: **Fakesch Hans**, Hans Hofner-Straße 2, 95028 Hof verteilt an
Schneider Johann, Heiligengrabfeldweg 20, 95028 Hof.

Weitere Mittelungen:

1. Noch immer erfolgen Spenden auf nicht richtig ausgefüllten Überweisungsscheinen. Daher werden von nun an wieder Überweisungsscheine in die Briefumschläge gelegt. Gleichzeitig ergeht an alle Landsleute, die unsere Zeitung beziehen, die Bitte, sie mögen an eine richtige und fehlerlose Ausfüllung dieser Scheine denken und uns durch Ungenauigkeit Ärger und Rätselraten ersparen. Unbedingt den Namen und den genauen derzeitigen Wohnort angeben!

2. Ich rufe in Erinnerung die beabsichtigte Bildung eines Kirchenchores und einer Blasmusik, die beim kommenden Heimattreffen auftreten sollen. Bisher sind alle meine Anfragen und Schreiben in dieser Angelegenheit unbeantwortet geblieben. Daher bitte ich, liebe Landsleute, um Eure Meinung, damit ich auch weiß, ob noch weitere Bemühungen unternommen werden sollen oder nicht.

3. Die nächste Ausgabe der "Talmescher Nachrichten" erscheint am 10. April 1995. Berichte zur Veröffentlichung werden bis 1. April 1995 angenommen, später nicht mehr.

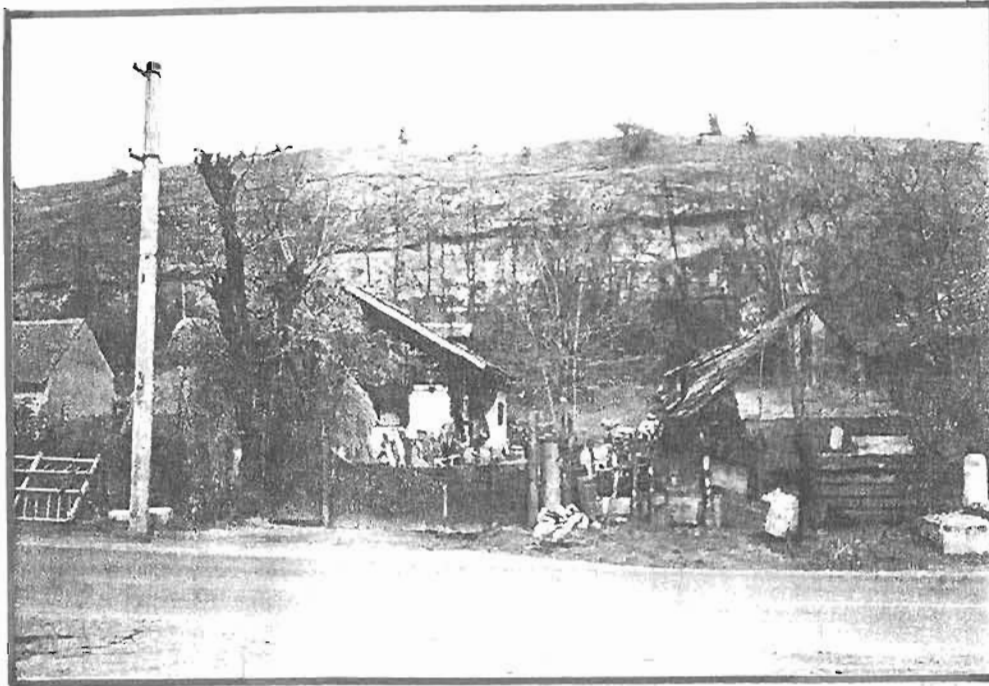


Bild aus der alten Heimat des Jahres 1995:
Dort vor dem "Stein", wo früher die Obstgärten im "Neien Wanjert" standen!

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit in neue Jahr 1995	Seite 1
Gedicht: "Gestern-Heute-Morgen"	1
Einladung zum 6. Talmescher Treffen	2
Die mutige Ursula von AgnetheIn	2
Erinnerungen an die Verschleppung zur Zwangsarbeit nach Rußland vor 50 Jahren	3
Wichtige Gedenktage 1995	4
Die Burg "Landskrone" und die Ziegenherde	6
Spendenliste	7
Der pfarrämtliche Jahresbericht 1994	7
Gedicht: "Gedanken an die Kindheit"	7
Aus dem Leben der Heimatortsgemeinschaft	8
Verschiedene Mitteilungen	10
Gedicht: "Im Licht der Jahre"	12

Im Licht der Jahre

In der dunklen Winternacht
hat uns Gott das Licht gebracht,
und das Licht ist Leben.
Über aller Erdenzeit
ist uns Sonnenhelligkeit
in die Nacht gegeben.

Leid und Freude dieser Zeit
sucht das Licht der Ewigkeit,
Lebenden und Toten.
Und du spürst durch Tag und Jahr
immer wieder wunderbar
dieses Lichtes Boten.

Weil in Sonne, Stern und Mond
auch das Menschenwesen wohnt,
geht das innerste Bewegen
in der Schöpfung Kreise ein.
Liebend wächst das tiefe Sein
dem Unsterblichen entgegen.

Fritz Schray